

Q 1: Ein Brief aus Susa

Alexandros wünscht seinem Lehrer Aristoteles Freude und Wohlergehen!

Noch kann ich es kaum fassen, dass ich aus dem fernen Indien, von der Küste des Weltmeeres und aus der mörderischen Wüste Gedrosiens lebend zurückgekehrt bin, und noch habe ich im Trubel der Dankopfer und Freudenfeiern keine Zeit gefunden, Dir ausführlich über unsere Eroberungen und Entdeckungen zu berichten. Nimm diese Zeilen als erste Anzahlung und gedulde Dich noch ein wenig - bald nämlich wirst Du Wunderdinge mit eigenen Augen betrachten können! Meine Leute haben nicht nur gewissenhaft festgehalten, welche riesigen Entfernungen wir überwunden haben, sondern auch Blätter und Samen merkwürdiger Pflanzen sowie Felle und Häute seltener Tiere für Dich gesammelt.

Ein Tigerfell ist darunter und der gelbe, struppige Balg eines marderähnlichen Tieres, von dem die Inder sagen, es sei eine riesige Ameisenart, die Gold aus der Erde grabe und ihre Bauten damit schmücke. Ich halte es zwar für Schwindel, aber vielleicht ist doch ein Körnchen Wahrheit dabei.

Dass es in Indien hohe Schilfstauden gibt, deren Saft so süß wie Honig ist, und dass dort Bäume wachsen, deren Rinde man essen kann, sah ich mit eigenen Augen.

Gut zwanzig Kisten müssen es sein, die wir mit Raritäten für Dich voll gestopft haben. Wo sie bleiben? Nun, nach dem mörderischen Zug durch endlose Wüsten, haben wir alle zuerst einmal an Essen und Trinken und dann erst an diese Mitbringsel gedacht! Daher sind sie in Karmanien hängen geblieben - aber keine Sorge, ich werde sie, sobald sie hier sind, auf dem schnellsten Wege zu Dir bringen lassen.

Mittlerweile wird Choirilos auch seine Beschreibung des indischen Feldzugs fertig haben. Daher verliere ich jetzt kein Wort über dieses Unternehmen, das für mich sowieso noch nicht abgeschlossen ist:

Diesmal haben mich widrige Umstände daran gehindert, aber eines Tages werde ich den Ganges und dahinter das Ende der Welt erreichen!

Für den nächsten Feldzug nach Osten ist gute Vorsorge getroffen: Völker, die die Griechen bisher nicht einmal dem Namen nach kannten, haben sich mir unterworfen, und zahlreiche neu gegründete Städte an den Grenzen Indiens tragen meinen Namen. Von diesen Zentren wird unsere Kultur den Osten erobern, so wie sie den Westen schon erobert hat!

Den Seeweg von der Indusmündung bis in den Persischen Golf hat in meinem Auftrag Nearchos erkundet, ein tapferer und energischer Mann. Seinen ausführlichen Bericht lasse ich eben für meine Generale auswerten. Für Dich habe ich durch einen gewissenhaften Sklaven ein paar besonders interessante Stellen ausschreiben lassen, die ich diesem Brief beifüge. Du darfst alles ohne Abstriche glauben, denn Nearchos lügt und übertreibt nicht!

Ich hoffe, diese Lektüre verkürzt Dir das Warten auf die zwanzig Kisten! Leb wohl!

Q 2: Die Küste der wilden Menschen

Auszüge aus dem Bericht des Admirals Nearchos über seine Fahrt vom Indus zum Euphrat

Je weiter wir uns vom Indus entfernten, der sich - genau wie der Nil - in einem ausgedehnten Delta ins Meer ergießt, desto unzivilisierter wurden die Küstenbewohner. Wir stießen auf brüllende und grunzende Wesen, die am ganzen Körper dicht behaart waren und Fingernägel wie Tigerkrallen hatten! Diese dienen ihnen als Werkzeug, mit ihnen schlitzten sie die Fische auf, die sie meist roh hinunterschlingen, und auch weiches Holz zerlegen sie damit. Härteres Material bearbeiten sie mit scharfen Steinen, denn Eisen kennen sie nicht. Ihre Lanzen sind nichts anderes als dicke Knüppel, deren Spitze sie im Feuer gehärtet haben, und als Kleidung tragen sie Tigerfelle oder Hautstücke von großen Fischen.

Immer, wenn wir von der Küste weg weiter auf die hohe See hinaus in südlicher Richtung fahren, konnten wir beobachten, dass die Schatten aller Gegenstände nach Süden fielen. Und in der Nacht waren manche von den Sternbildern, die man bei uns hoch am Himmel sieht, entweder völlig unsichtbar oder tauchten nur wenig über den Horizont auf...

Nicht nur das Binnenland Gedrosiens, sondern auch die Küste ist völlig kahl; es gibt keinen Baum, keinen Strauch, kein Gras, kein Getreide.

Die Menschen leben dort ausschließlich von Fischen, die sie entweder roh verschlingen, oder trocknen und zu einer Art Mehl zerstampfen. Damit ernähren sie auch ihre wenigen Haustiere, und deshalb schmeckte auch das Fleisch der Schafe, die wir von ihnen zum Geschenk erhielten, unangenehm nach Fisch.

Während wir an dieser öden Küste entlangfuhren, sahen wir plötzlich gewaltige Wasserstrahlen senkrecht aus dem Meer steigen, gerade als wenn sie von Blasebälgen unter kräftigem Druck hochgetrieben würden. Vorsichtig fahren wir näher heran, um die Erscheinung zu untersuchen. Da stellten wir fest, dass eine ganze Herde von Meerungeheuern unserer Flotte entgegenkam! Voller Entsetzen ließen die Matrosen die Ruder fallen und glaubten, die riesigen Tiere würden die Schiffe samt der Mannschaft verschlingen - die größten von ihnen waren nämlich an die vierzig Meter lang! Ich aber sprach den Leuten Mut zu und befahl, geradewegs auf die Ungeheuer loszufahren, mit den Rudern kräftig auf das Wasser zu schlagen und die Trompeten wie zum Angriff zu blasen. Außerdem sollten die Männer so laut wie möglich das Kampfgeschrei anstimmen. Sobald das geschah, tauchten die Ungeheuer weg und kamen erst weit hinter unseren Schiffen wieder zum Vorschein, wobei sie wieder hohe Wasserstrahlen in die Luft bliesen. Unsere Matrosen aber jubelten, dankten den Göttern für die wunderbare Rettung und beglückwünschten mich für meine gute Idee.

Aristoteles

Der umfassend gebildete Lehrer Alexanders, war einer der Nutznießer des Indienzuges:

Die vielfältigen Informationen, die er durch Vermittlung Alexanders erhielt, arbeitete er in sein ausgedehntes wissenschaftliches Werk ein und begründete damit die systematische Biologie.

Gedrosien

Das heutige Belutschistan, durchquerte Alexander auf dem Rückmarsch von Indien unter schwersten Verlusten:

Gut ein Viertel seines Heeres kam durch Durst und Erschöpfung um.

Griechische Kultur

Breitete sich tatsächlich noch weiter nach Osten aus, als Alexander selbst vorgedrungen war. Vor allem aus dem unterworfenen Afghanistan kamen griechische Kunstgegenstände auf den uralten Handelsstraßen bis weit nach Indien hinein und scheinen als bewunderte Vorbilder gewirkt zu haben'. Wenn eine alte Buddhafigur den Betrachter in ihrer stillen Schönheit an den griechischen Gott Apollon erinnert, hat das also seinen Grund!

Nearchos

Kommandant der am Indus gebauten Flotte, die an der indischen und persischen Küste entlang bis zur Euphratmündung fahren sollte, während Alexander das Landheer durch die gedrosische Wüste führte. Die Fahrt an der völlig unbekanntes Küste entlang gehört zu den großen Leistungen in der Geschichte der frühen Entdeckungsreisen: Erstmals befuhren Griechen mit ihren kleinen, keineswegs hochseetüchtigen Schiffen den Indischen Ozean, vor dessen wilder Brandung sie wohl noch mehr Angst bekamen als vor dem Walrudel, dessen Auftritt Nearchos realistisch beschreibt.

Zwar ist das Logbuch des Nearchos verloren gegangen, aber einige Zitate daraus sind wenigstens erhalten geblieben. Diese haben wir ziemlich wortgetreu wiedergegeben.

Wunderdinge

Etwa die Geschichte von den Gold grabenden Ameisen, groß wie Füchse, berichten die Geschichtsschreiber desto häufiger, je später sie über Alexander schreiben. Das ungeheure Unternehmen des Makedonen bekommt immer märchenhaftere Züge. Im so genannten Alexanderroman erkundet der König in einer gläsernen Taucherglocke die Tiefsee oder lässt sich von einem Geiergespann bis vor die Tore des Paradieses tragen - kein Wunder, dass auch in orientalischen Märchen sein Name weiterlebt!